Lied an der Neiße 2026 | Eröffnung

LIEDERABEND

Wenn der Frühling vergeht

Lieder und Klaviermusik zum Thema der Natur, Sehnsucht, Vergänglichkeit und Hoffnung.

Darius Herrmann (Bariton)
Levi Fuchs (Klavier)

17 Oktober 2026
17:00

SCHLOSS KROBNITZ

Am Friedenstal 5, 02894
Reichenbach/Oberlausitz

DIE KÜNSTLER

DARIUS HERRMANN
Bariton

Der deutsche Bariton Darius Herrmann wurde 2002 in Ashiya, Japan, geboren. Erste gesangliche Erfahrungen sammelte er als Solist und Chorsänger am Staatstheater am Gärtnerplatz und im Thomanerchor Leipzig. Seit 2022 studiert er Gesang an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin in der Klasse von Professor Roman Trekel.
In Hochschulproduktionen sang er die Voce in Mozarts *Idomeneo* (2024), den Frank in Johann Strauss’ *Die Fledermaus* (2025) sowie den Alberich in Ausschnitten aus Wagners *Das Rheingold*. Weitere Verpflichtungen führten ihn in der Spielzeit 2024/25 an die Deutsche Oper Berlin zum Projekt *Neue Szenen* und 2026 zu einem Konzert der Internationalen Siegfried-Wagner-Gesellschaft in der Elbphilharmonie Hamburg.
In der Spielzeit 2026/27 ist Darius Herrmann Akademist des RIAS Kammerchors Berlin. Er ist Stipendiat der Giovanni-Omodeo-Stiftung.

LEVI FUCHS
Klavier

Der deutsche Pianist Levi Fuchs wurde 2003 in Görlitz geboren. Mit neun Jahren begann er Klavier zu spielen und sammelte schon als Jugendlicher praktische Erfahrung als Begleiter von Chören und Vokalensembles. Als Liedbegleiter gewann er zahlreiche Preise und entwickelte früh ein besonderes Gespür für die Zusammenarbeit mit Sängerinnen und Sängern. Von 2019 bis 2021 besuchte er das Sächsische Landesgymnasium für Musik in Dresden. 2021 begann er das Bachelorstudium Instrumental- und Gesangspädagogik (IGP) an der Hochschule für Musik Dresden bei Professor Karl-Heinz Simon. Er nahm unter anderem an Meisterkursen bei Professor Christian A. Pohl, Professor Michael Schütze und Martin Helmchen teil und vertieft seither seinen Klavierton und die Liedgestaltung.

Franz Schubert (1797–1828)

Im Frühling, D 882
Ernst Schulze

Still sitz' ich an des Hügels Hang,
Der Himmel ist so klar,
Das Lüftchen spielt im grünen Tal,
Wo ich beim ersten Frühlingsstrahl
Einst, ach, so glücklich war;

Wo ich an ihrer Seite ging
So traulich und so nah,
Und tief im dunkeln Felsenquell
Den schönen Himmel blau und hell
Und sie im Himmel sah.

Sieh, wie der bunte Frühling schon
Aus Knosp' und Blüte blickt!
Nicht alle Blüten sind mir gleich,
Am liebsten pflückt' ich von dem Zweig,
Von welchem sie gepflückt.

Denn alles ist wie damals noch,
Die Blumen, das Gefild;
Die Sonne scheint nicht minder hell,
Nicht minder freundlich schwimmt im Quell
Das blaue Himmelsbild.

Es wandeln nur sich Will' und Wahn,
Es wechseln Lust und Streit,
Vorüber flieht der Liebe Glück,
Und nur die Liebe bleibt zurück,
Die Lieb' und ach, das Leid.

O wär' ich doch ein Vöglein nur
Dort an dem Wiesenhang!
Dann blieb' ich auf den Zweigen hier
Und säng' ein süßes Lied von ihr
Den ganzen Sommer lang.

Der Wanderer, D 489 / Op. 4 Nr. 1
Georg Philipp Schmidt von Lübeck

Ich komme vom Gebirge her,
Es dampft das Tal, es braust das Meer.
Ich wandle still, bin wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: wo?

Die Sonne dünkt mich hier so kalt,
Die Blüte welk, das Leben alt,
Und was sie reden, leerer Schall,
Ich bin ein Fremdling überall.

Wo bist du, mein geliebtes Land?
Gesucht, geahnt und nie gekannt!
Das Land, das Land so hoffnungsgrün,
Das Land, wo meine Rosen blühn,

Wo meine Freunde wandelnd gehn,
Wo meine Toten auferstehn;
Das Land, das meine Sprache spricht,
O Land, wo bist du?

Ich wandle still, bin wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: wo?
Im Geisterhauch tönt's mir zurück:
„Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!"

Franz Schubert (1797–1828)

An den Mond, D 259
Johann Wolfgang von Goethe

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh- und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud' und Schmerz
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluß!
Nimmer werd' ich froh;
So verrauschte Scherz und Kuß,
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal,
Was so köstlich ist!
Daß man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergißt!

Rausche, Fluß, das Tal entlang,
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstre meinem Sang
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht
Wütend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewußt
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Der Musensohn, D 764 / Op. 92 Nr. 1
Johann Wolfgang von Goethe

Durch Feld und Wald zu schweifen,
Mein Liedchen wegzupfeifen,
So geht's von Ort zu Ort!
Und nach dem Takte reget
Und nach dem Maß beweget
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
Die erste Blum' im Garten,
Die erste Blüt' am Baum.
Sie grüßen meine Lieder,
Und kommt der Winter wieder,
Sing' ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite,
Auf Eises Läng' und Breite,
Da blüht der Winter schön!
Auch diese Blüte schwindet,
Und neue Freude findet
Sich auf bebauten Höhn.

Denn wie ich bei der Linde
Das junge Völkchen finde,
Sogleich erreg' ich sie.
Der stumpfe Bursche bläht sich,
Das steife Mädchen dreht sich
Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
Und treibt durch Tal und Hügel
Den Liebling weit von Haus.
Ihr lieben, holden Musen,
Wann ruh' ich ihr am Busen
Auch endlich wieder aus?

Hugo Wolf ((1860–1903)

Im Frühling
(aus den Mörike-Liedern)
Eduard Mörike

Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel:
Die Wolke wird mein Flügel,
Ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag' mir, all-einzige Liebe,
Wo du bleibst, daß ich bei dir bliebe!
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.

Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,
Sehnend,
Sich dehnend
In Lieben und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt?
Wann werd' ich gestillt?

Die Wolke seh' ich wandeln und den Fluß,
Es dringt der Sonne goldner Kuß
Mir tief bis in's Geblüt hinein;
Die Augen, wunderbar berauschet,
Thun, als schliefen sie ein,
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.

Ich denke Dieß und denke Das,
Ich sehne mich, und weiß nicht recht, nach was:
Halb ist es Lust, halb ist es Klage;
Mein Herz, o sage,
Was webst du für Erinnerung
In golden grüner Zweige Dämmerung?
– Alte unnennbare Tage!

Johannes Brahms (1833–1897)

Intermezzo F-Dur, op. 118 Nr. 5
(aus den Sechs Klavierstücken)

Italienisches Liederbuch
Nr. 3: Ihr seid die Allerschönste
Paul Heyse nach italienischem Volkslied

Ihr seid die Allerschönste weit und breit,
Viel schöner als im Mai der Blumenflor.

Orvietos Dom steigt so voll Herrlichkeit,
Viterbos größter Brunnen nicht empor.

So hoher Reiz und Zauber ist dein eigen,
Der Dom von Siena muß sich vor dir neigen.

Ach, du bist so an Reiz und Anmut reich,
Der Dom von Siena selbst ist dir nicht gleich.

Italienisches Liederbuch
Nr. 33: Sterb' ich, so hüllt in Blumen meine Glieder
Paul Heyse nach italienischem Volkslied

Sterb' ich, so hüllt in Blumen meine Glieder;
Ich wünsche nicht, daß ihr ein Grab mir grabt.

Genüber jenen Mauern legt mich nieder,
Wo ihr so manchmal mich gesehen habt.

Dort legt mich hin, in Regen oder Wind;
Gern sterb' ich, ist's um dich, geliebtes Kind.

Dort legt mich hin in Sonnenschein und Regen;
Ich sterbe lieblich, sterb' ich deinetwegen.

Richard Strauss (1864–1949)

Heimliche Aufforderung, op. 27 Nr. 3
John Henry Mackay

Auf, hebe die funkelnde Schale
empor zum Mund,
Und trinke beim Freudenmahle
dein Herz gesund.

Und wenn du sie hebst, so winke
mir heimlich zu,
Dann lächle ich, und dann trinke
ich still wie du ...

Und still gleich mir betrachte
um uns das Heer
Der trunknen Schwätzer—verachte
sie nicht zu sehr.

Nein, hebe die blinkende Schale,
gefüllt mit Wein,
Und laß beim lärmenden Mahle
sie glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen,
den Durst gestillt,
Dann verlasse der lauten Genossen
festfreudiges Bild,

Und wandle hinaus in den Garten
zum Rosenstrauch,—
Dort will ich dich dann erwarten
nach altem Brauch,

Und will an die Brust dir sinken
eh' du's gehofft,
Und deine Küsse trinken,
wie ehmals oft,

Und flechten in deine Haare
der Rose Pracht—
O komm, du wunderbare,
ersehnte Nacht!

Sergei Rachmaninow (1873–1943)

Сирень, Op. 21 Nr. 5
Ekaterina Beketova

По утру, на заре,
По росистой траве,
Я пойду свежим утром дышать;
И в душистую тень,
Где теснится сирень,
Я пойду своё счастье искать...
В жизни счастье одно
Мне найти суждено,
И то счастье в сирени живёт;
На зелёных ветвях,
На душистых кистях
Моё бедное счастье цветёт...

Flieder
Ekaterina Beketova

Wenn der junge Tag graut,
und das Gras noch betaut,
und ich atme des Frühmorgens Wind,
wo des Fliederstrauchs Duft
erfüllt lockend die Luft,
suche ich, dass mein Glück ich dort find.
Dass mein Glück ich dort find,
dazu bin ich bestimmt,
es verweilt in des Flieders Gezweig;
dort im üppigen Grün
und im duftenden Blühn
sich mein dürftiges Glück wohl bezeigt...

Prélude D-Dur, op. 23 Nr. 4

Sergei Rachmaninow (1873–1943)

Не пой, красавица, при мне, Op. 4 Nr. 4
Alexander Puschkin

Не пой, красавица, при мне
Ты песен Грузии печальной:
Напоминают мне оне
Другую жизнь и берег дальний.
Увы! напоминают мне
Твои жестокие напевы
И степь, и ночь — и при луне
Черты далёкой, бедной девы.
Я призрак милый, роковой,
Тебя увидев, забываю;
Но ты поешь — и предо мной
Его я вновь воображаю.

Sing nicht, Schöne Op. 4 Nr. 4
Alexander Puschkin; deutsche Übersetzung von Friedrich Martin von Bodenstedt

O sing, du Schöne, sing mir nicht
Georgiens wehmutvolle Lieder, –
Sie wecken wie ein Traumgesicht
Mir fernes Land und Leben wieder.
Auf mich herein in wilder Pein
Aus deinen Liedern klingend bricht es;
Die Steppennacht, der Mondenschein,
Der Schmerz des kindlichen Gesichtes –
Die holde Traumgestalt, bei dir
Vergess' ich sie, und ach! wie gerne –
Doch wenn du singst, erscheint sie mir
Und ruft mich grausam in die Ferne.

Franz Schubert

Gebet während der Schlacht, D 171
Theodor Körner

Vater, ich rufe dich!
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,
Sprühend umzucken mich rasselnde Blitze.
Lenker der Schlachten, ich rufe dich!
Vater, du führe mich!

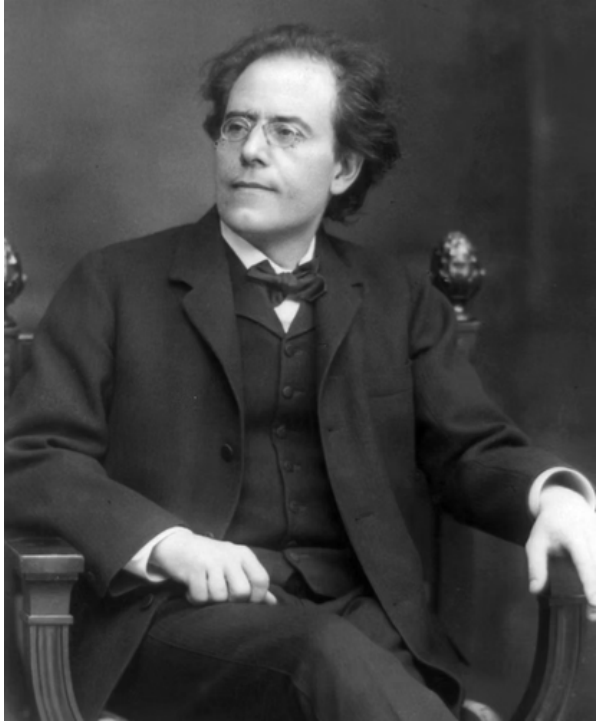
Vater, du führe mich!
Führ mich zum Siege, führ mich zum Tode:
Herr, ich erkenne deine Gebote.
Herr, wie du willst, so führe mich!
Gott, ich erkenne dich!

Gott, ich erkenne, dich!
So im herbstlichen Rauschen der Blätter
Als im Schlachtendonnerwetter,
Urquell der Gnade, erkenn' ich dich.
Vater, du segne mich!

Vater, du segne mich!
In deine Hand befehl' ich mein Leben;
Du kannst es nehmen, du hast es gegeben.
Zum Leben, zum Sterben segne mich!
Vater, ich preise dich!

Vater, ich preise dich!
's ist ja kein Kampf um die Güter der Erde.
Das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte.
Drum, fallend und siegend, preis' ich dich.
Gott, dir ergeb' ich mich!

Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen:
Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich.
Vater, ich rufe dich!



Gustav Mahler (1860–1911)

Kindertotenlieder
Nr. 2: Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen
Friedrich Rückert

Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen
Ihr sprühtet mir in manchem Augenblicke.
– O Augen! – Gleichsam, um voll in einem Blicke
Zu drängen eure ganze Macht zusammen.

Doch ahnt' ich nicht, weil Nebel mich umschwammen,
Gewoben vom verblendenden Geschicke,
Daß sich der Strahl bereits zur Heimkehr schicke,
Dorthin, von wannen alle Strahlen stammen.

Ihr wolltet mir mit eurem Leuchten sagen:
Wir möchten nah dir bleiben gerne!
Doch ist uns das vom Schicksal abgeschlagen.
Sieh' uns nur an, denn bald sind wir dir ferne!

Was dir nur Augen sind in diesen Tagen:
In künft'gen Nächten sind es dir nur Sterne.

aus „Des Knaben Wunderhorn"
Nr. 12 Das irdische Leben

„Mutter, ach Mutter, es hungert mich!
Gib mir Brot, sonst sterbe ich!"
„Warte nur! Warte nur, mein liebes Kind!
Morgen wollen wir ernten geschwind!"

Und als das Korn geerntet war,
Rief das Kind noch immerdar:
„Mutter, ach Mutter, es hungert mich!
Gib mir Brot, sonst sterbe ich!"
„Warte nur! Warte nur, mein liebes Kind!
Morgen wollen wir dreschen geschwind!"

Und als das Korn gedroschen war,
Rief das Kind noch immerdar:
„Mutter, ach Mutter, es hungert mich!
Gib mir Brot, sonst sterbe ich!"
„Warte nur! Warte nur, mein liebes Kind!
Morgen wollen wir backen geschwind!"

Und als das Brot gebacken war,
Lag das Kind auf der Totenbahr'!

aus „Des Knaben Wunderhorn"
Nr. 14 Urlicht

O Röschen rot!
Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!
Da kam ich auf einen breiten Weg,
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben!

lied
An der Neiße
Pieśń nad Nysą

Lied an der Neiße

Das **Lied-Festival an der Neiße** ist die Fortsetzung des Liedwettbewerbs „Bolko von Hochberg“ 2026, der mit Förderung der Europäischen Union (Kleinprojektefonds INTERREG Polen-Sachsen) vom 30. Mai bis 4. Juni 2026 in Görlitz und Jelenia Góra stattfand. **„Lied an der Neiße“** bietet ausgewählten Duos und Preisträgern des Wettbewerbs eine Bühne in wunderschönen Denkmälern der Region. Die nächste Ausgabe des Liedwettbewerbs findet vom 10. bis 15. Juni 2028 in Görlitz wieder statt. Für das Eröffnungskonzert im Schloss Krobnitz bedanken wir uns herzlich beim Schloss Krobnitz und bei der Stadt Reichenbach/Oberlausitz für die Partnerschaft.
Für Spenden für das Projekt an den Verein Ars Augusta e.V. in Görlitz bedanken wir uns herzlich. Ebenso freuen wir uns über Partnerschaften und aktive Teilnahme an unseren Projekten. **www.lied-neisse.org**

Ars Augusta e.V. | IBAN: DE54 8505 0100 0232 0503 92
BIC: WELADED1GRL (Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien)

Veranstalter:
Ars Augusta e.V.
Vereinsvorsitzende: Eleni Müller
Verein für die Förderung der Kultur und Völkerverständigung
Augustastrasse 6
02826 Görlitz

E-mail: arsaugusta@gmail.com
Tel. +49 3581 8778460
What´s app: +48 502 991789
Website: www.arsaugusta.org

Die Konzerte werden aufgezeichnet (Ton und Video). Die Mitschnitte können Sie gerne beim Verein Ars Augusta e.V. anfordern bzw. erwerben.

ARS AUGUSTA
MUSIC PROJECTS

SCHLOSS KROBNITZ